



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

V. Opfer dein Gab/ welche Moyses befolhen hat.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)



Seuer. Sulp. in  
vita S. Martii.

pel will ich noch herbey setzen/der H. Martinus Bischoff zu Turon/ als er von dem  
Keyser Maximo geladen vnd berufft worden/da ihm auß Befelch des Keyfers / das  
erste Glas dargereicht wurde/dahin angesehen/ damit der Bischoff Eyrn halben dem  
Keyser / vor allen andern solte zutrinken / so hat er dasselbig seinem Caplan/ der ein  
Priester/gebracht. Als der Keyser diß gesehen/hat er gesagt/das ihm zwar andere Bis  
choff/auch in der Kirchen schmeichlen/so wolle aber auch Martinus / an des Fürsten  
vnd Keyfers Tafel/d Priestertlichen Würdigkeit nichts benennen/oder schmeln lassen.

### Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Opffer die Gab / welche Moyses befolhen hat.

Dankbare  
keit des Ge  
müths.

Leuit. 14.

De spin. & lin.  
cap. 11.

Pfal. 13.

1. Thefs. 5.

Pfal. 102.

Ezechiel. 46.  
Allegoria.

1.  
Stell. in Luc.  
Gleichnuß.

2.  
Pint. dial. par.  
2. Dial. 2. c. 10.  
& 11.

**I**st ein moralisch süllicher Orth vnd Stell / vonn der  
Dankbarkeit des Gemüths / für die empfangne Gutthaten GOTTES zu  
leysten. Der gesundgemachte Aussäzige / wurde geheysen inn dem Gsatz  
zwen lebendige Spaken zu opffern nach dem Gebrauch im Leuitico fürgeschriben/wels  
che Opfferung CHRISTVS allhie ein [Gab] (Munus) nennet: das ist/ ein Gab zur  
Dankfagung wegen empfangner Keynigkeit/auffgeopffert. Es mißfällt aber GOTT  
sehr vnd vil die Vndankbarkeit des Menschen/so von der Sünd gesund gemacht wor  
den. (Welchs/dz es durch den Aussatz bedeutet werde/wir in de andn Prom  
piuario, &c. angezeiget vnd beygebracht haben.) Daher dann die Gottesforcht  
die wir engentlich GOTT schuldig seyn / inn dem bestehet (wie es der H. Augustinus bes  
schreibt) [Die Ehr vñ Zierd GOTTES/]saget er [bestehet fürnämlich in disem/das ihm  
die Christglaubige Seel nit Vndankbar seye/daher wir dann in dem allerwarhafftige  
sten vnd besonderarem Ampt vndt Weß / GOTT Dank zusagen ermahnet werden.  
Dann GOTT ist vnserer Güter nit bedürfftig/]saget David/sond vnser ganzer Dienst/  
welchen wir GOTT leysten vñ beweysen können/ist dises/damit wir für seine Gutthat  
nit Vndankbar seyen/dannher sagt der Apostel: [Seydt Dankbar in allen Dingen.  
Dann das ist der Will GOTTES.] Zu disem Ampt vnd Dienst/hat sich der Könige  
liche Prophet David selbst auffgemuntert/sprechend: [Lob den HERRN mein Seel/  
vnd vergiß nit aller seiner Wohlthaten: Der allen deinen Sünden gnädig ist: Vnd heyl  
et alle deine Kranckheit. Der dein Leben erlöset vonn dem Tode/der dich gekrönet mit  
vil Barmhertigkeit vnd Gnaden.] GOTT der HERR hat durch den Ezechielem gebots  
ten/das derjenige/welcher in dem Tempel eingangen/solte durch ein andere Thür wis  
derumb hinauf gehn/damit er dem Fridopffer nit den Rücken kehret / so er von der Thür  
her auß gienge. Dann wer eben durch dieselbige Pforten widerkehret / der hätte dem  
Opffer den Rücken gekehret. Diser figurliche Gebrauch hat gelehret / das diser/der  
1. sergend ein Gutthaten durch den gnädigen GOTT empfangen / demselbigen / durch die  
Gleichnuß. Vergessenheit nit solle den Rücken kehren. Alle die so eines Wassers bedürfftig/die ge  
hen vnd treten eylend dem Brunnen zu/wenden die Augen vnd Hers/allein auff dem  
selbigen: Wann sie aber Vol vnd Satt getruncken widerkehren/so zengen sie die Brun  
nen den Rücken vnd das Hers selbst: Also ruffen irer vil in ihrem Durst vnd grosser  
Anfechtung den Brunnen Göttlicher Güte an / da sie aber entlediget/vergessen sie es  
widerumben. Desgleichen auch ein Brunnen Geschirz oder Eymmer/mit welchen wir  
Wasser auß den Brunnen zuschöpfen pflegen/damit es das Wasser einlasse / sich mit  
den obern Theyl neygt/vnd sich ein: aucht / da es aber Wasser empfangt / zengt es dem  
selbigen den Boden gleich als den Rücken / zugleich auch wie das Meer das süße Was  
ser von Hümel empfängt/dieselbigen aber auch gefalzen macht. Also irer vil/vergessen  
GOTT wegen der empfangne Gutthaten vñ Vndankbarkeit halben. Vnd zugleich  
wie die Wolck/durch Krafft vnd Wirkung der Sonnenstreymen auß der Erden ge  
zogen wirt vnd herfür kompt/wann er aber also erhebt/den Lufft vernübelt vñ die Sonn  
nenstreymen verdunkelt: Also ein vndankbarer Mensch / durch Günst vndt Gnad  
Gottes erhöhet/der veracht hernacher Gott/vñ schwächet seine Gebott/Von disem be  
klagt



1. Klage er sich durch den Propheten. ] Ich hab Kinder auffgezogen / vnd ernähret / sie aber haben mich veracht / vnd widerumben. [ Ein Vchß kennet seinen HERRN / vnd ein Esel die Kruppen seines HERRN / Israel aber hat mich nit erkennet. Die Braut in den hohen Liedern / welche ist die glaubige Seelen / da sie von dem Dreytigam gelobt wird / das sie ganz schön / ist der Heyl der Schönheit / dannenher sie so sehr gelobt wird. [ Deine Augen wie der Tauben. Inn welchem er sie der Danckbarkeit halb lobt. Dann die Tauben in dem sie alle Körnlein mit dem Schnabel verschluckt / so hebe sie die Augen vñ Schnabel in die Höhe. Nimbt ein Körnlein vnd wirfft die Augē vber sich. Nimbt ein anders / wirfft abermaln die Augen vber sich: vnd also fürterhin thut sie zu allen vnd jeden Körnlein / welche sie verschluckt. Dergleichen vñ also ist die glaubige Seelen / die hebt zu allen vnd jedē Gütthaten Gottes / dz Herk vñ Augen vber sich / dancket irem GOTT. Dife Tugend lobt vnd befühet d Psalmitz David den Gerechē: [ Die Stimm der Freuden vñ des Heyls in den Hütten. ] dz ist / sie vnderlassen niemaln Gott zu lobē / dz Lob aber Gottes wirt geneit. [ Die Stimm der Freude: dann auß Danckbarkeit entspringt den Gerechē ein besonderbare Freud des Gemüts vnd des Herken. Es wirt geneit ein [ Stimm des Heyls / ] dann die Dancksagung die erlange von GOTT nie allein Verharung im Guten / sonder auch mehr vnd grössere Gütthaten: ] Dann zugleich wie offimaln ein kleine Arney dē Kranckē auß grosser Schwachheit gemeynlich erleidiget also / GOTT dē Allmächtige danck sagen / wegen kleiner vñ geringer Ding / dz versöhnt grosse Gaben vñnd Geschenke. [ sagt der H. Athanasius in der Historien von Barlaam vnd Josaphat / dann auch zugleich wie alle Fluß vñ Wasser in dz Meer lauffen / daher dann die grosse Wassergüß vñ Empörungen des Meers entspringen / das sie daselbst hinwid kehren / dannenher sie gestossen / dz derowegen ein jüerwerender Fluß vñ Gegenfluß der Wasser werden / der Fluß vñ Gegenfluß ohn vnderlaß wider hellig. Also auch alle Gaben Gottes / welche zu vns von dem Vatter aller Liechter her aber steygen / dann widerum durch die Dancksagung zu GOTT getragen / vnd also ein ewigwender Regen vñ Widkeriger zulauff des danckbare Gemüts zwischē GOTT vñ vns werde. [ Die Vndanckbarkeit aber ( sagt der H. Bernhardus ) ist gleichsam als ein truckner Wind / vnd der den Brunnen der Güte / den Taw der Barmhertigkeit / vñ die Wasserflüß aller Gnaden außtunnet. ] So ein König dir Järlichen tausend Gulden zur eyche verschaffen thät / du aber dieselbige alle samptlich / Giff daruñ zukauffen / ine dar durch ombzubringen / od in Kriegswaffen / ime Krieg vñ Feindschafft abzusaßgen verzehrest / wurddest du nit gänglich / dich ein sehr grosse Vbelthat begange / auch vil tausend Tod hierdurch verdient zu haben / dafür gehalten. Aber also thun die jenen / welche GOTTES Gaben in Gelegenheit der Sünden verkehren / die auch der Reichthüben / Kunst vñ Offtempfanger Buß für die Sünd / zur Hoffart / zu Gottlosigkeit zu leichter vnd geringen Widerfaßl gebrauchen. GOTT hat dem Volck der Hebreer ein solche Gnad geben in die Augen der Egyptier / das sie dieselbige alles Gold / Silbers / vñ köstlicher Sachen berauben. Aber dise gute vnd fromme Hebreer / haben ihnen auß diesem der Egyptier Raub ein guldines Kalb gemacht / welches sie / nach dem sie GOTT verwoffen / schändlich verehrt. Hat dann dise Danckbarkeit mehr verfluchter seyn können: Dise vnd eben dergleichen begehrt wir alle miteinander / die wir dis auch / was an sich gesagt worden / verrichten vnd thun. Dife Vndanckbarkeit / hat GOTT mit einer wunderbarlichen Metaphora, Translation vñ Ubersetzung dē alten Volck verhebt / welche desto grösser ist in dem newen. Wie vil grössere Beneficia vñ Gütthaten hat die Kirch Christi empfangen: dann die jüdische Synagog. Also red er bey dem Ezechielem. [ Ich schwur dir / vnd macht einen Bund mit dir / spricht der HERR GOTT / also das du gar mein eygen wurddest. Da hab ich dich mit Wasser gewaschen / vnd dein Blut vñ dir abgestüllet / vñ dich mit Del gesalbet. Alhie betrachte dē Taw / die Keynigung vñ Sündē / das Sacrament vñ Geheimnuß des Ehrysams. ] Ich habe dich mit gestickē Kleid bekleidet / vñ zohē dir ein hüpsch par gelb Schuch an. Ich machet dir auch fein leinwad kleider / vñ zoch dich mit zartem Gwand / vñnd sendinen Schleyer. Erwig alhie die

Cant. 5: Phil. Dietz. in hanc. Dom. conc. 3.

1. Psal. 117.

2.

3.

Serm. 31. in cant.

Gleichnuß.

Exempel. Exod. 11.

Exod. 32.

Ezech. 162.

Comptuarium Stapletoni T VII ZZ



manherley Tugenden/Friden in Anmuthung/Keuschheit in Lenden/ vnd de scharpfe  
 fen Verstand im Gemüt. [Ich schmucke dich mit köstliche Kleydern/nämlich deine  
 Händ mit Armgeschmeyd/ein Kettelein an deinen Hals/Stirnspangē an dein Stirn/  
 die ober dein Angesicht hängen/vnd Ohrenspangen an die Ohren vñ ein schöne Ehre  
 Fron auff dein Haupt. Führe zuherken alhie die äußerliche Zierden/die gute Werck der  
 Händ/Enthaltung des Fraß/Stillschweyge des Munds/Behüt vñ Bewahrung des  
 Gehörs/vñ den Sig der Laster. [Also schmucke ich dich mit Silber vnd Gold/vñ dein  
 Bekleidung war von feiner Leinwad/seiden vñ gestrickter Arbeit.] Betrachte alhie die  
 Gaben der Liebe vnd Wolredendheit/alle Art vnd Geschlecht der Tugenden. [Du as  
 fest eptel Semlein Honig vnd Del/vnd warest ober auß hüpsch.] Erwige auch den Ver  
 berfuß aller Ding/was auch die Nahrung des Leibs andelangen thut/ [vñ du wardest  
 zu einem Königreich. Dein Namen erschall vnder den Heyden deiner Schöne halbe/  
 die ganz vollkommen war/vmb des Geschucks willen so ich auff dich gelegt/sagt d HERR  
 GOTT. Fürwar der Ehrstliche Namen/hat das ganze Erdenkreiß occupirt vnd eingez  
 nommen/vnd haben nach angenommener Ehrstlichen Profession vñ Bekandnuß vil  
 Königreich fürnämlich gegrünet. Die glaubige Seel aber regiert auch in Gnaden/so  
 lang vnd vil die Sünde in derselbigen nit herschet. [Du aber verliesest dich auff dein  
 Hüpsche vnd iribest Hurerey/weil du so geruhet warest/ also das du dich einem jedliche  
 der für dich gieng/geimeyn machest/vnd seines Willens pflegest.] Dis ist ein verfluchte  
 vñ danckbarkeit/ auff das/von wem die Seel grössere Materien GOTT zudienen emp  
 pfienge/sie daselbst her Gelegenheit vnd Materien zuzündigen/GOTT zuuerlesē/nach  
 vil grössere nāme: [Der Heiligt ist seist wordē/er ist bekleid wordē/vnd hat wid strebt.]  
 Die in Christo erneuerte Seel/vnd jezund ein newe Creatur gemacht/ieso gleichsam  
 schön vnd vollkommenlich/von der Seligkeit gwiß vñ sicher (wie heut zu Tag die Götts  
 losen Ketzler lästern) veracht GOTTES Gebott/vndergibt sich allem Wollust. Weiter  
 folgt noch in dē Ezechiele hernach.] Du namest auch deine herrliche vñ schöne Klei  
 nod/die ich dir von meine Gold vnd Silber geben hab/vnd machtest dir Manßbilder  
 darauß/mit denen du dein Hurerey tribest.] Solche Abgötter machē wir vns auß den  
 Gaben GOTTES vns verlichen/ wiewil wir eintweders des Verstands/des Leibs  
 oder des Glücks kräftigen zu Ehre/zu Wollust/zu Reichthumb/zu Haß vnd Neyd zu  
 vben gebrauchē: Erstlich beschleust der Prophet: [Wehe/wehe euch spricht der HERR  
 GOTT. Seneca hat gemercket/das von dem menschlichen Gemüß ernigke Straff wñ  
 die vñ danckbarkeit nit gesetzt seye: Dañ es ist derselbigē ein solche vñ billichkeit/das  
 sie allein d aller schärfste Gerechtigkeit GOTTES zustraffen verlassen ist. Die vñ danck  
 baren seynd gleich einem Maulsel/welcher da er mit Mütterlicher Milch ersättiget/so  
 schlägt er nach der Mutter. Als Diogenes ein mal gefragt wardē/wz doch bey  
 dē Menschen zum baldigen veralten thät/die Gutthat/antwortet er. Dañ die vñ bil  
 llichkeit haben vñ schneiden wir in einen Marmelstein/ die Gutthaten aber in einen  
 Staub. Vñ zugleich wie die Flügen so auff einen schönen wolaußgebalirten vñ glatten  
 Spiegl kriechen/daruon fallen/ aber an rauhen Orten gar leichtlich behangē/welches  
 auch vnserer Grobheit vñ vñnerstand zugehöret/dz wir der empfangnen Gutthaten so  
 vergessen/d Schmach aber vñ vñ billichkeit so beharlich: So seyn auch die vñ danck  
 barn den vnfinnig vñ besefne Menschen nit vngleich/die in Spitalern ernähret werde/  
 vñ ihre Gutthäter niemaln erkennen. Dise vñ danckbarkeit aber /gegen den Gutthaten  
 GOTTES ganz fleissig zuuerhüten/sollen vns die vñ zählliche vil Exempel der danckbar  
 keit/den Heyden vñ vñglaubigen bewisen/anreysen vnd bewegē: Welchs d H. Sas  
 ba gethan/viler Klöster ein sehr vberauß berühmter Batter: Da er etlichen hungeris  
 gen Agarenern/welche durch sein Zell gegangen/allein Wurzel von Melagrie/vñ Rins  
 den von Kohren/danner sich sonst keiner andern Speiß gebrauchte /fürgestet. So  
 seynd sie hernach kommen/haben ime Käß vñ Datelberen gebracht. Als er solches erschē/  
 wee mir/sagt er/die grobe Völcker/vnserer gar geringe jnen beschefne Gutthaten in ge  
 denck/haben danck zuuergetet/Gleich für vñ angewendet: Wir aber/als die Täglicheit  
 der Guts

Deut. 32.

Serm. 51. in  
 cant.  
 Acl. lib. 4.  
 Gleichnuß.  
 Apoph.

Gleichnuß.

Exempel.  
 In vita eius a  
 pud für tom.  
 6. pag 759.



8 Gutthaten des Erschaffers gebrauchet/besteissen vns nit/durch Haltung der Gebott/  
jme/nit auch widerum in Dankbarkeit zuerzeye. Was wirt dann von dem andern für  
ein Entschuldigung/oder Verzeyhung gegeben werden.

**Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.**

Ihnen zum Gezeugnuß.

**I**n moralisch vnd sittlicher Orth von grössern Vrrheil der  
jenigen/so mehr vnd reichlichere Lehr vnd Behelff der Tugend von GOTT  
empfangen haben. Dann auff das derhalben disen gesundgemachten Auf-  
seigen CHRISTVS zu den Priestern schickt/damit das sie sehen das Wun-  
derwerck CHRISTI/ vnd jedoch sie vnghaubig in CHRISTVM/anklagig vnd zustraffen  
wären/vnd eben mit diesem Wunderzeychen ihnen Zeugnuß des Vnglaubens wider sie  
gebe: Also werden auch noch heut zu tag vnentschuldig vnd straffbar seyn diejenigen/  
welche täglichen die wunderbartliche Werck GOTTES sehen/die heylsamste vnd besten  
Predigen hören/so auch souil Exempel der Tugenden haben/vnd doch in ihren Sün-  
den bleiben vnd verharren. Dann diese Ding alle werden ihnen zum Gezeugnuß seyn.  
Also hat CHRISTVS von Verfolgung/welche die Apostel von den Juden leyden sollen/  
gesagt: [Vnd das wirt euch widerfaren zum Gezeugnuß.] Daher dann der H. Au-  
gustinus sagt. [So vilen Richter werde ich bloß dastehen/als vil mir in guten Wercken  
vorgetreten. Mit souil straffenden werde ich zuschanden werden/als vil mir ein gut  
Exempel wolzuleben fürgetragen haben. Mit so vilen Zeugen werde ich oberwisen wer-  
den/als vil mich mit nutzlichen Reden ermant/vnnd ihnen mit rechtsbillichen Wir-  
kung nachzufolgen fürgestellt haben.] Wann ich nit kommen wäre/vnd hat die Werck  
nit gethan vnder ihnen/die kein anderer gethan hat/so hätten sie kein Sünd.] Nun aber  
haben sie es gesehen/vnnd doch beede mich vnnd meinen Datter gehasset/so bleibet ihe  
Sünd.] Eben dis wirt von vns gesagt werden/die wir CHRISTI Werck/Gutthaten/  
Verheßungen gesehen/empfangen vnnd verstanden/vnd seyn doch nichts desio bes-  
ser worden.

Erschröcken sollen vns die Wort CHRISTI: [Wehe dir Corozaim/wehe dir  
Bethsaida/dann wären solche Thaten zu Tyro vnd Sidon geschehen/als bey euch  
gesehen seyn/sie hätten vorzeyten im Sack vnd in der Aschen Buß gethan. Da sag  
ich euch/Es wirt Tyro vnd Sidon trüglicher ergehen am Tage des Gerichts/dann  
euch.] Betracht ein jedlicher/was vnnd wie grosse Tugenden der Natur/des Glückes  
vnd der Gnaden GOTT in ihme gewirckt habe/vnd sehe an ob er auch Buß gewirckt/  
vnd sein Leben verbessert fortgeführt habe. [Ein hart Vrrheyl werden die haben/so an-  
dem fürgesetzt seyn/die Gewaltigen vnd Hohen werden grosse vnnd gewaltige Straff  
vnd Peyn erleyden.] Je grösser die Gaben wachsen/je grösser werden auch die Br-  
sachen der Gaben wachsen/sagt der H. Gregorius. Diese vnbedachtsamkeit hat der  
Propheet hoch verweisen/sprechend: [Der Mensch so er in Wirten ware/hat ers nit  
verstanden/ist dem vnuernünftigen Diehe vergleicht worden.] Der Mensch ist inn  
Ehru/welcher grosse Gaben GOTTES empfangen/vnd vil Barmherzigkeit empfangen  
vnd so er dieses nit verstehet/[werden ihme alle Ding zum Gezeugnuß] vnd wirt dem  
vnuernünftigen Diehe vergleicht werden:welche obwol sie grosse Stärck von Natur  
empfangen/werden sie doch von einem jungen Knaben regiert vnd geführt worden. Als  
die Predigen dem H. Apostel nit auffgenommen worden/[seynd sie hinaus gangen  
vnnd haben den Staub von ihren Schuhen geworffen.] Da dann die Apostolische  
Predigen die Herzen nit verändern/wirt von GOTT ein Fiuch vnd Vermaledeyung  
seyn/also das er einig Beneficium oder Gutthaten von den Geheymnissen vnnd  
Sacramenten der Kirchen nit einnehmen wirt/sondern für die allgeringste Sünd  
grosse vnd sehr schwere Straffen bezahlen vnd aufstehen. Die Kirchen trägt nit allein  
der frommen Glaubigen Staub sondern auch Kott/inn dem sie für vil Sünden bey  
GOTT stehet vnd bitter/vnd dieselbige gar isset.

D iiii

Auf

Lucæ 21.  
Medit. cap. 4

Ioan. 15.

Matth. 11.

Sap. 6.

Pfal. 48.

Matth. 10.

Osee 4.

comptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ